© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Goethe als Entomologe.

Daß unser größter deutscher Dichter Goethe sich auch als Naturforscher eingehend betätigt hat, ist bekannt, und seine Beobachtungen und Theorien haben auch bei den zünftigen Naturforschern je länger umsomehr Anerkennung gefunden. So wird in den der Naturwissenschaft gewidmeten Bänden des Sammelwerkes „Kultur der Gegenwart" sein Name wiederholt genannt. Selbst seine Farbenlehre, die man früher als gänzlich verfehlt anzusehen beliebte,. ist, allerdings nur dem Kerne, nicht der Schale nach, vor etwa 10 Jahren durch W. Ostwald zu Ehren gekommen; der Unterzeichnete hat seinerzeit in diesen Blättern darüber berichtet.*)

Auch mit den Insekten, wenigstens Raupen und Schmetterlingen, hat sich dieser universale Geist beschäftigt und in dem Briefwechsel mit Schiller, jenem Juwel der deutschen Literatur, seinem Freunde darüber Mitteilungen gemacht, die uns lebhaft an das „Hasebroeksche Phänomen" **) erinnern. — Hören wir was er schreibt (Brief vom 6. August 1796):

„Ich habe in diesen Tagen (nach seinem Tagebuch am 30. Juli) das schönste Phänomen, das ich in der organischen Natur kenne, entdeckt und schicke Ihnen geschwind die Beschreibung davon." Es folgt die Beschreibung des raschen Wachstums der Flügel der frischgeschlüpften Schmetterlinge. Sehr wichtig ist die Nachschrift:

„Es versteht sich von selbst, daß man sich dieses Wachstum nicht vorzustellen hat, als wenn die festen Teile der Flügel in so kurzer Zeit um so viel zunähmen, sondern ich denke mir die Flügel aus der feinsten *tela cellulosa* schon völlig fertig, die nun durch das Einströmen irgend einer elastischen Flüssigkeit, sie sei nun luft-, dunst-, oder feuchtartig, in so großer Schnelle ausgedehnt wird. Ich bin überzeugt, daß man bei Entwicklung der Blumen eben so etwas wird bemerken können." [In neue Orthographie umgesetzt.]

Im nächsten Brief (vom 10. August) erklärt er: „Das Phänomen scheint allgemein zu sein, ich habe es auch bei andern Schmetterlingen (welches die zuerst beobachtete Art war, erfahren wir leider nicht) und auch bei Schlupfwespen bemerkt. Ich bin mehr als jemals überzeugt daß man durch den Begriff der Stetigkeit den organischen Naturen trefflich beikommen kann."

Es ist echt goethisch, wenn er an die spezielle Beobachtung sofort eine allgemeine Theorie (bezw. Hypothese) anknüpft. — Leider haben den vielbeschäftigten Dichter und Staatsmann dann andere Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen. Ein Brief vom 8. Februar 1797 erwähnt noch „getriebene" Puppen: „Die Raupen,

*) Entom. Zeitschr. Band 32, S. 77 (1919) und Soc. ent. 34, S. 3 (1919).

**) Vgl. mein Referat in Band 40 der Ent. Z. sowie Soc. ent. 41, S. 29 (1926).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die sich letzten September in Jena verpuppten, erscheinen, weil ich sie den Winter in der warmen Stube hielt, nun schon nach und nach als Schmetterlinge . . . Wenn ich meine Beobachtungen nur noch ein Jahr fortsetze, so werde ich einen ziemlichen Raum durchlaufen haben." — Leider scheint er sich dann nicht weiter mit der Sache befaßt zu haben.

Auf eine Kritik dieser Bemerkungen sei verzichtet. Aber sie zeigen auf jeden Fall Goethes große Begabung auch für die Naturforschung und seine genaue Beobachtungsgabe.

Otto Meißner, Potsdam.

Bücher- und Zeitschriftenbesprechung

Referent: Otto Meißner, Potsdam, Stiftstraße 2.

Rezensionsexemplare sind möglichst in doppelter Ausfertigung an diese Adresse zu senden.

K. Brassler

Die Bekämpfung der Dasselfliegenplage.

Berlin 1926. Selbstverlag, Berlin o 34. Preis brosch. M. 2.

In einer im Selbstverlag des Verfassers erschienenen Broschüre behandelt K. Brassler, Berlin, das Problem der Dasselfliegenbekämpfung in ausführlicher Weise. Die Dasselfliege, bzw. ihre Larve ist bekanntlich einer der schlimmsten Schädlinge der Rinderhaut.

Der Verfasser behandelt in seiner Broschüre zunächst die Biologie der Dasselfliege und die Entstehung der sogenannten Dasselbeulen. Eingehend bespricht er dann unter Heranziehung des neuesten statistischen Materials die von der Dassellarve verursachten wirtschaftlichen Schäden und geht dann auf die in Deutschland und im Ausland in Szene gesetzten Bekämpfungsaktionen ein.

Die Monographie stellt die erste zusammenhängende Darstellung über die wirtschaftliche Bedeutung der Bekämpfung der Dasselfliege dar und kann daher dem Studium aller einschlägigen Interessenten, wie auch den Entomologen empfohlen werden.

W. Wnukowskij-Tomsk. Ueber die Hemipterenfauna der Bezirke Tomsk, Nowo-Sibirsk, (Nowo-Nikolaewsk) und Atschinsk in Westsibirien. S.-A. aus dem Zoolog. Anzeiger LXXII, 3/4 (1927).

66 Arten, wozu noch früher beschriebene kommen, sodaß der Bezirk im ganzen 98 Arten der alten Ordnung Rhynchota enthält. O. M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: Goethe als Entomologe. 270-271